

Hochbegabte Kinder und Jugendliche – Eigenschaften, Diagnose, Förderung

In jüngster Zeit ist in unserer Gesellschaft – unter anderem als Folge der PISA-Studie – das Interesse am Thema Hochbegabung gestiegen. Nach und nach setzt sich die Erkenntnis durch, dass hochbegabte Kinder nicht sich selbst überlassen, sondern gezielt gefördert werden sollten. Denn intellektuelle Leistungsfähigkeit, so erkannt man immer mehr, will durch Wissensvermittlung gefördert, durch anspruchsvolle Aufgabenstellung herausgefordert, durch Anerkennung bekräftigt und durch engagierte Pädagogen und Vorbilder in konstruktive Bahnen gelenkt werden.

Ansonsten können Begabungen auch verkümmern. Kinder, die in einem begabungsfeindlichen Umfeld aufwachsen und ständig ausgebremst werden, können geistig-emotionalen Schäden nehmen. Das Selbstwertgefühl der Kinder leidet, da ihre tatsächlichen Fähigkeiten permanent missachtet werden. Im schlimmsten Fall führt das zu Resignation und psychosomatischen Störungen – bis hin zur Depression.

Dass diese Zusammenhänge heutzutage erkannt und öffentlich diskutiert werden, ist zweifellos ein positiver Trend. Dennoch sind wir von einer gelungenen Integration hochbegabter Kinder in das Bildungssystem und die Gesellschaft auch heute noch weit entfernt. Nach wie vor bleibt die Entdeckung einer Hochbegabung eher dem Zufall überlassen.

Und selbst nachweislich hochbegabte Kinder bekommen in Kindergarten und Schule häufig nicht die Ansprache, die sie für eine optimale Entwicklung ihrer Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit benötigen.

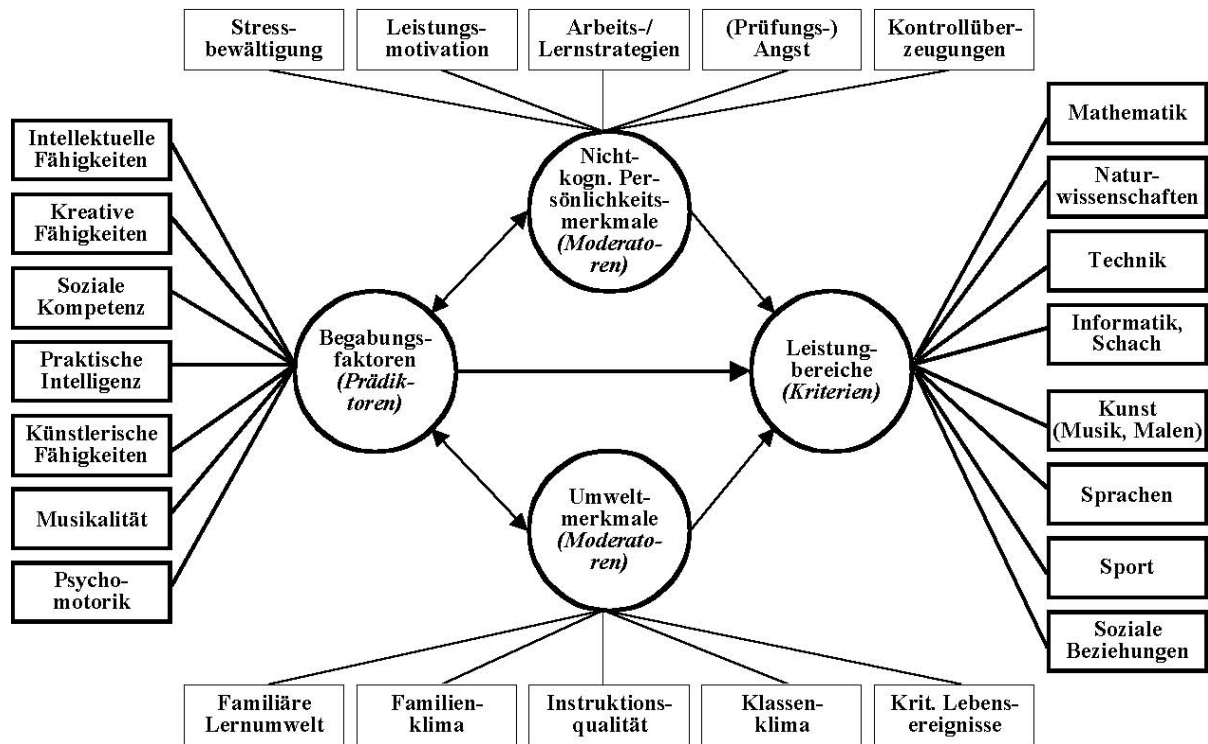
“Hochbegabung – ein Hindernislauf.” So lautete vor einigen Jahren der treffende Titel eines holländischen Dokumentarfilms. Und dieses Zitat hat für viele hochbegabte Kinder auch heute noch seine Gültigkeit.

Hochbegabung – was ist das?

Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, was Hochbegabung eigentlich ist. Unter Fachleuten werden verschiedene Modelle diskutiert. Einig sind sich die Pädagogen und Psychologen mittlerweile darin, dass Hochbegabung zunächst nichts anderes darstellt als die Fähigkeit (“Potenzial”), Leistungen zu erbringen. Hochbegabung ist damit keinesfalls gleichzusetzen mit hoher Leistung selbst. Damit außergewöhnliche Begabungen auch tatsächlich in außergewöhnliche Leistungen umgesetzt werden können, sind neben der Intelligenz des Kindes weitere Faktoren nötig: Kreativität, Motivation, soziale Kompetenz, bestimmte Persönlichkeitsmerkmale (“wenn ein Talent und ein Charakter zusammenkommen, entsteht ein Genie”, Franz Grillparzer) und nicht zuletzt ein liebevolles, herausforderndes Umfeld, das das Kind anerkennt und optimal unterstützt.

Ich möchte zur Unterstützung meiner Ausführungen ein Modell von Heller anführen: HELLER lehnt sich an GARDNERS „Multiples Intelligenzmodell“ an. Die einzelnen Begabungsdimensionen werden bestimmten Leistungsbereichen (Kriterien) zugeordnet. Eine Leistungsexzellenz (Kriterium) auf einem oder mehreren Gebieten kann sich entfalten, wenn nichtkognitive Persönlichkeitsmerkmale (Moderatoren), Begabungsfaktoren (Prädiktoren) und Umweltmerkmale (Moderatoren) optimal zusammenwirken.

Jegliche Begabung – intellektuell, kreativ, sozial – entfaltet sich nur dann vollends, wenn sie geprägt ist von Verantwortlichkeit, diese Begabung nicht nur für sich selbst zu verwenden, sondern auch als Ausdruck der Kommunikation mit anderen.



Was folgt aus diesen Erkenntnissen und wie kann man Begabungen möglichst früh erkennen?

Für diese Frage gibt es kein Patentrezept. Intelligenztests können helfen, die richtige Schullaufbahn einzuschlagen. Man braucht sie auch, um zu entscheiden, ob ein Kind frühzeitig eingeschult werden soll oder eine Jahrgangsstufe überspringen kann. Für den späteren Erfolg im Leben haben sie geringere Aussagekraft. Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte können Kinder gut beobachten, haben aber manchmal Schwierigkeiten, besonders begabte Kinder differenziert zu beurteilen.

Hochbegabt ist nicht gleich hochbegabt

In meiner langjährigen Praxis konnte ich immer wieder feststellen, dass es die Hochbegabten nicht gibt. Hochbegabte Kinder unterscheiden sich außer durch ihre Intelligenz in keinem anderen Persönlichkeitsmerkmal von normal begabten. Sie zeigen eine so große Bandbreite an Persönlichkeitsmerkmalen – von ruhig bis lebhaft, von zurückhaltend bis vorlaut – wie jede andere Kindergruppe auch. Daraus ergibt sich, dass jedes Kind individuell betreut werden muss.

Dennoch gibt es einige Grundregeln, die ganz allgemein im Umgang mit hochbegabten Kindern zu beachten sind. Hier ein paar Tipps gerade für Eltern:

- Machen Sie sich frei von der Vorstellung, Kinder müssten ständig geschont und in Watte gepackt werden. Gerade hochbegabte Kinder wollen gefordert werden. Fordern ist für diese Kinder gleichbedeutend mit fördern!
- Bremsen Sie ihr Kind nicht in seinem Wissensdrang! Wenn Ihr Vorschulkind sich mit Buchstaben und Zahlen beschäftigen will, lassen Sie es zu. Vertrösten Sie es nicht auf die Schule.
- Lassen Sie ungewöhnliche Ideen Ihres Kindes zu und akzeptieren Sie sie (warum nicht mal die Schultüte als Zauberhut verwenden oder im Garten ein Schwimmbad für Regenwürmer bauen?)
- Fördern Sie Ihr Kind ganzheitlich. Bieten Sie ihm möglichst viele Anregungen - vom Umgang

mit Farben über Experimente und Sachthemen bis hin zum Theaterbesuch. Die Interessen des Kindes – und nicht Ihre Interessen! – sollten dabei im Mittelpunkt stehen. Wichtig: Füttern! Sie ihr Kind nicht nur mit intellektueller Nahrung, sondern unterstützen Sie auch seine Fein- und Grobmotorik (Sport!).

- Wenn es in Ihrer Region spezielle und seriöse Fördereinrichtungen gibt, lassen Sie Ihr Kind daran teilnehmen. Denn hier wird nicht nur sein Kopf, sondern auch seine soziale Kompetenz gefördert.
- Vergessen Sie nicht die liebevolle und emotionale Zuwendung. Gerade hochbegabte Kinder sind oft besonders sensibel und brauchen viel Anerkennung. Nur so bekommen sie das Selbstvertrauen, das sie brauchen, um ihr "Anderssein" nicht als Belastung zu empfinden.
- Schaffen Sie Ihrem Kind ein sozial konstruktives und aufgeschlossenes Umfeld. Die meisten Hochbegabten lösen Konflikte verbal, sind dabei selbstbestimmt und brauchen ihrem hohen Sprachniveau entsprechende, verständnisvolle Gesprächspartner.
- Lernen Sie Toleranz! Bei hochbegabten Kindern finden bestimmte Entwicklungsschritte in einem viel früheren Lebensalter statt als bei normal begabten Kindern. Das gilt auch für Bereiche, die Eltern eher unangenehm sind, etwa wenn es um Discobesuche oder ums Allein-Verreisen geht.

Wie kann ein hochbegabtes Kind erkannt werden?

Rund 2 bis 3% der Kinder eines Jahrgangs gelten als hochbegabt. In Deutschland gibt es vermutlich etwa 300.000 hochbegabte und ca. 1,2 Millionen überdurchschnittlich intelligente Kinder. Hochbegabte Kinder sind also kein Einzelfall, sondern genau so häufig vertreten, wie schwach begabte Kinder. Bei vielen bleibt die Begabung unerkannt. Werden diese Kinder nicht gefördert, langweilen sie sich schnell und wirken unkonzentriert.

Viele Eltern sind unsicher und wissen nicht, ob sie sich nur einbilden, dass ihr Kind hochbegabt ist. Der Umgang mit besonders begabten Kindern kann sehr anstrengend sein, da sie eine grenzenlose Wissbegierde haben können und auch verhaltensauffällig sein können. Sie fordern ständig und überfordern dabei nicht selten Eltern und Erzieher. Louis gehört zu den Kindern, die ihren Erzieherinnen und Lehrern Kenntnisse und Fähigkeiten abverlangen, die sie in der Ausbildung nicht erworben haben.

"Große Talente sind selten, und selten ist es, dass sie sich erkennen" (Johann Wolfgang von Goethe)
Voraussetzung für jede Fördermaßnahme ist, dass die Hochbegabung erst einmal erkannt wird. Und genau dabei tun sich viele Eltern, Erzieher und selbst einige Schulpsychologen nach wie vor schwer. Hinweise auf eine Hochbegabung liegen dann vor, wenn einige der folgenden Kriterien zutreffen (das gilt jedoch nicht für alle hochbegabten Kinder!):

- ausdrucksvolle, ausgearbeitete und flüssige Sprache, ungewöhnlich guter Wortschatz
- hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen
- gutes Gedächtnis
- schnelles Durchschauen von Ursache-Wirkung-Beziehungen und Prinzipien, die bestimmten Vorgängen zugrunde liegen
- Interesse an bestimmten Problemstellungen, Langeweile bei Routineaufgaben
- schnelles Arbeitstempo
- unkonventionelles Lösen von Aufgabenstellungen
- ausgeprägtes Interesse für "Erwachsenenthemen" wie Politik, Religion, Philosophie, Umweltfragen oder Gerechtigkeit in der Welt
- unabhängiges Denken, Infragestellen von "Autoritäten"
- hohe Verantwortungsbereitschaft
- häufig Freundschaften mit älteren Kindern
- ausgeprägtes Einfühlungsvermögen in andere Menschen und politische und soziale Probleme

Wird bei einem Kind, etwa auf der Grundlage dieser Kriterien, eine Hochbegabung vermutet, sollte die endgültige Diagnose unbedingt einem Fachmann überlassen bleiben, der über Erfahrung mit diesen Kindern verfügt und die Anwendung von Intelligenztests kompetent beherrscht.

Ein Intelligenztest ist eine Möglichkeit, Hochbegabung zu erkennen. Die Intelligenztests sind

standardisiert und wissenschaftlich anerkannt. Die vielen Untertests, die das abstrakte Denkvermögen auf unterschiedlichen Ebenen messen, geben die entscheidenden Hinweise. Ein Gesamt-IQ-Wert kann jedoch auch niedriger liegen, da auch andere Fähigkeiten, wie z.B. vorhandenes altersgerechtes Wissen, überprüft werden.

Erreicht das Kind den Prozentrang von 98, bedeutet das, dass nur zwei Prozent der Kinder seiner Altersstufe ein gleich gutes oder besseres Ergebnis erreichen. Es liegt eine Hochbegabung vor. Der Prozentrang von 98 ist gleichbedeutend mit einem Intelligenzquotienten (IQ) von 130. Deshalb kann man es auch so ausdrücken: Erreicht ein Kind einen IQ von 130 und mehr, dann ist es hochbegabt und sollte entsprechend gefördert werden. Selbstverständlich sind Kinder, die an der Grenze der Hochbegabung liegen oder ein weit überdurchschnittliches Ergebnis erreichen, nicht von Fördermaßnahmen auszuschließen.

Hohe Ergebnisse im abstrakten Denkvermögen der Untertests können nicht durch Zufall erreicht werden, niedrige Ergebnisse schließen jedoch eine mögliche Hochbegabung noch nicht aus. Da ein Test eine Momentaufnahme ist, kann das Kind zur Testzeit indisponiert sein, äußere Einflüsse können sein Denkvermögen beeinträchtigen.

Viele hochbegabte Kinder haben in den Handlungsteilen der Intelligenztests geringere Werte, da ihre Feinmotorik häufig noch nicht so gut entwickelt ist, wie bei normal begabten Kindern. Sie waren geistig beschäftigte Kleinkinder zulasten ihrer Motorik. Den Eltern fiel das wohl auf, sie konnten jedoch den Zusammenhang nicht erkennen. Gezielte Förderung eines Kindes bezieht die Stärken und Schwächen gleichermaßen mit ein.

Umfassende Förderung ist optimal

Neben der erwähnten Förderung durch die Eltern und das familiäre Umfeld können hochbegabte Kinder natürlich auch im schulischen Bereich individuell gefördert werden. Findet das Kind engagierte Lehrkräfte und eine aufgeschlossene Schulleitung, kommen unter anderem folgende Fördermöglichkeiten in Betracht:

- vorzeitige Einschulung
- Überspringen von Klassen
- jahrgangsübergreifender Unterricht
- Differenzierung im Unterricht
- Projektorientierter Unterricht
- Vertiefende Lernangebote
- Arbeitsgemeinschaften und die Teilnahme an Wettbewerben
- Der vorgezogene Beginn eines Hochschulstudiums